

— Daniel Lüdeling: Anästhesist und Cartoonist —



Zeichnen, bis der Arzt kommt: In seiner Bielefelder Wohnung entwirft Daniel Lüdeling pro Woche bis zu 15 neue Cartoons, die er im Internet veröffentlicht und an medizinische Fachverlage verkauft. Bilder: Tiemann



Die beste Medizin ist eine tägliche Dosis Humor

Bielefeld (gl). Wer Daniel Lüdeling begegnet, schläft in der Regel sofort ein. Nicht dass der Bielefelder ein langweiliger Typ wäre, er macht nur seinen Job. Als Anästhesist am Evangelischen Krankenhaus ist er für den Tiefschlaf seiner Patienten zuständig. Doch der Mann im weißen Kittel hat weitaus mehr zu bieten: Wenn die Tür zum Operationssaal ins Schloss fällt, holt er den Zeichenblock aus der Tasche und verwandelt sich in sein zweites Ich, den Comiczeichner.

„Lachen, bis die Rippen krachen.“ Was brutal klingt, ist als Slogan auf seiner Internetseite nichts weiter, als die inhaltliche Klammer um seine Cartoons, die sich ausschließlich um die Medizin drehen. Als Plattform für Witze, in denen sich über Patienten lustig gemacht wird, will Lü-

deling seine künstlerische Arbeit jedoch nicht verstehen. Es sind eher die Kollegen, die ihr Fett abbekommen. Etwa, wenn speziellen Befindlichkeiten verschiedener Fachrichtungen aufeinander prallen: „Da erlebe ich täglich komische Situationen, die werden dann umgehend verarbeitet“, sagt der 31-Jährige.

Dass er mit seinem Nebenjob eines Tages eine Marktlücke füllen würde, hat Lüdeling nicht einmal geahnt, als er 1987 bei der Schülerzeitung der Anne-Frank-Gesamtschule in Gütersloh seine Zeichnerkarriere startete. Spätestens nach dem Zivildienst als Rettungssanitäter bei den Samaritern stand die Richtung seines künstlerischen Schaffens jedoch endgültig fest. Mittlerweile verkauft der Anästhesist seine Cartoons unter dem Dach der 2002 gegründeten Firma „Rippen-


spreizer GbR“ an medizinische Fachverlage, veröffentlicht sie im „Rettungsmagazin“ und versorgt mehrere tausend Interessierte gegen Bezahlung im Internet mit wöchentlich 10 bis 15 neuen Cartoons. „Gerade medizinische Fachliteratur ist trocken genug. Mit einem witzigen Cartoon lernt es sich einfach besser“, findet Lüdeling, dass die Medizin generell ein wenig mehr Humor vertragen könnte.

Es gibt aber auch Situationen, da hört der Spaß auf. Selbst für einen Comiczeichner. Wenn ihn ein Kollege bei einem Einsatz als Notarzt mit „Da kommt er ja, der Rippenspreizer“ begrüßt, ist bei Lüdeling Schluss mit lustig: „In erster Linie bin ich immer noch Arzt“, setzt er klare Prioritäten.

Nina Tiemann



Ärzte und Sanitäter nimmt Daniel Lüdeling in seinen Comics gerne auf die Schippe.

 www.rippenspreizer.com